

Lern- und Aktionsraum Stadtrundgang – Spannungsfelder und Potenziale

Oliver Emde (2022): Politische Stadtrundgänge. Außerschulische Lernarrangements zwischen Schule und sozialen Bewegungen

Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag, ISBN 978-3-7344-1482-4, 624 Seiten 74,00 Euro



Oliver Emde ist u. a. Studienleiter des Ressorts Politische Jugendbildung und Pädagogik an der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Der Originaltitel seiner Dissertation – eingeleitet mit den Worten „Spazierend schreiten wir voran!“ – deutet bereits eindeutig mehrdeutig grundlegende Elemente der didaktisch-methodischen Orientierung des Autors an:

aktivierend, partizipativ, emanzipatorisch und kritisch.

Das Forschungsdesign

Der *Gegenstand* der Studie sind politische Stadtrundgänge und die „Herausforderungen, Spannungsfelder und Lernpotenziale“, die mit der Kooperation von „formeller politischer Bildung“ – insbesondere Schulen – „und bewegungsbezogenen, politisch-bildenden Akteuren [...] im Lern- und Aktionsraum Stadtrundgang“ verbunden sind (S. 8).

Die *Forschungsfragen* sind deskriptiv und analytisch ausgerichtet: „Was zeichnet den Lern- und Aktionsraum politischer Stadtrundgang aus?“ und „Welche Rolle spielen politische Ziele in politischen Bildungsangeboten bewegungsbezogener Organisationen und wie wird der Umgang mit der eigenen politischen Position in der konkreten Bildungspraxis gestaltet?“ (S. 260)

Das Forschungs*interesse* Emdes liegt in der Analyse politischer Stadtrundgänge, die von bewegungsnahen außerschulischen „Initiator:innen konzipiert und mit Schulen durchgeführt [wurden], um für die eigenen politischen Perspektiven und Deutungen von Wirklichkeit zu werben, um auf bestehende gesellschaftliche Krisen hinzuweisen, in Gesellschaft verändernd einzugreifen und schließlich um junge Menschen in ihrer politischen Selbstermächtigung zu unterstützen.“ (S. 521, vgl. S. 557) In dieser Analyse nimmt Emde besonders die Perspektive der außerschulischen Kooperationspartner ein sowie die einer kritisch-emanzipatorischen politischen Bildung und dem damit verbundenen Blick auf Macht- und Herrschaftsverhältnisse (vgl. S. 10, 15, 271).

Die *Auswahl* der Stadtrundgänge umfasst Angebote von sozialen Bewegungen oder von bewegungsbezogenen NGOs insbesondere für Schulen. Untersucht werden vor

allem konsumkritische, daneben finanz-, globalisierungs- und lobbykritische Stadtrundgänge sowie solche zum Rassismus, zu Migration und postkolonialen Perspektiven in der Stadt. Nicht einbezogen werden wegen mangelnden Rücklaufs auf die Anfragen des Autors (queer-)feministische und antifaschistische Stadtrundgänge (Kap. 5.3.2).

Methodisch beruht die Datenerhebung auf theoriegenerierenden Expert:innen-Interviews und die Datenauswertung auf einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Kap. 5).

Emde identifiziert auf dem Feld der Kooperation zwischen außerschulischen und schulischen Akteuren zwei Spannungsfelder, die zugleich ein „Kooperationspotenzial“ für beide Seiten politischer Bildung beinhalten (Kap. 4.4 und 4.5).

Spannungsfeld 1: Parteilichkeit und Neutralität

Das erste Spannungsfeld entsteht durch „die unterschiedliche Bewertung politischer Positionierung von Pädagog:innen“ (S. 251; vgl. Kap. 4.4). Der „einseitige(n) und interessensgeleitete(n) Perspektive außerschulischer Bildungsakteure“, ihren „parteilich(en)“ Bildungsveranstaltungen, stehe die Perspektive zwar nicht aller, aber doch „viele(r) Lehrer:innen“ gegenüber. Diese sähen im Unterricht „ihre Aufgabe darin, als neutrale Lernbegleiter:innen ihren Schüler:innen unterschiedliche Perspektiven auf gesellschaftliche Wirklichkeit anzubieten und sie in ihrer eigenen Urteilsbildung zu unterstützen, ohne dabei selbst Position zu beziehen.“ (S. 196 f.)

Spannungsfeld 2: Politisches Handeln und Politische Bildung

Das zweite Spannungsfeld sei der Gegensatz zwischen politischer Bildung („Vermittlung politischen Wissens und die Förderung von Analyse- und Urteilskompetenz“) als primärem Ziel formaler Bildungsakteure, insbesondere der Schulen und dem politischen Handeln als primärem Ziel bewegungsbezogener Bildungsakteure (Kap. 4.1.2 und 4.5): „Im Rahmen ihrer subjektorientierten und häufig emanzipatorischen Zielsetzungen“ erheben bewegungsorientierte Akteure „den Anspruch, politisches Handeln anzuregen, zu begleiten und zu reflektieren. Pädagogische oder politische Aktionen können Teil der Praxiskonzepte non-formaler politischer Bildung sein oder unmittelbar aus ihnen heraus entstehen (Kap. 3.4.5)“ (S. 219).

Kooperationspotenziale

Emde knüpft mit seiner Analyse der Kooperationspotenziale an den politikdidaktischen Diskurs über außerschulische Lernorte an. Dabei vertieft er die seiner Ansicht nach vernachlässigte macht- und herrschaftskritische Perspektive bei ausgewählten Lernpotenzialen: An Orten des Politischen nach dem Exemplarischen suchen,

Gesellschaft erforschen, Wissensproduktion verstehen und kritisch hinterfragen, Entdeckung des eigenen politischen Nahraums, an authentischen Orten gesellschaftliche Kontingenz erarbeiten, Perspektivität außerschulischer Lernorte dekonstruieren und für die eigene Urteilsbildung nutzen, Selbsttätigkeit, Handlungsorientierung und aktive Aneignung (vgl. Kap. 4.3).

Das gemeinsame und vom Autor präferierte idealtypische Band dieser einzelnen Potenziale besteht in Lernarrangements, die „eine systemverändernde Zielsetzung haben und sich zugleich durch einen aktivhandelnden Anspruch an die lernenden Subjekte auszeichnen; diese Lernarrangements haben einen transformativ-intervenierenden Charakter.“ (S. 249) Diese Zielsetzung wird nach Emde „vornehmlich von nichtstaatlichen Trägerorganisationen und hier insbesondere von bewegungsnahen Organisationen“ verfolgt (S. 249 f.).

Auf dem ersten Spannungsfeld liegt nach Emde das besondere Kooperationspotenzial im Umgang mit der eigenen politischen Position der Akteurinnen in der Praxis (S. 553 ff.). Die Rundgänger:innen können „als politische Schlüsselpersonen fungieren und in diesem Rahmen zur politischen Urteilsfähigkeit junger Menschen beitragen (vgl. Kap. 6a.3.5). Unhinterfragt übernommene Meinungen können dadurch infrage gestellt und eigene Haltungen entwickelt werden“ (S. 554).

Das Kooperationspotenzial auf dem zweiten Spannungsfeld besteht nach Emde für außerschulische Akteure in der Adressierung einer erweiterten Öffentlichkeit und in der Initiierung pädagogischer Aktionen (vgl. Kap. 4.5).

Emde betont, dass er die Merkmale und Potenziale der Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Kooperationspartnern aus der Perspektive der außerschulischen Kooperationspartner analysiert habe. Für ein ganzheitlicheres Verständnis der Kooperation plädiert er für die ergänzende Untersuchung aus der Perspektive von Schule (vgl. S. 557).

Zur Perspektive schulischer Politischer Bildung

Anknüpfend an dieses Plädoyer können bereits in dieser Rezension einige Rückmeldungen gegeben werden, insbesondere zu den Aussagen, wonach „Politische Neutralität von Lehrer:innen [...] zu entpolitisiertem Politikunterricht“ führe (S. 197) und dass für „die Förderung einer subjektbezogenen Urteilsbildung und eines ergebnisoffenen Unterrichts die transparente Darstellung der eigenen politischen Haltung von Lehrenden eine wichtige Voraussetzung“ sei (S. 201).

1. Beide apodiktischen Aussagen verkennen die individuellen, situativen und lerngruppenabhängigen Bedingungen von Unterricht, die die Entscheidung der Lehrkraft beeinflussen, die eigene politische Positionierung offenzulegen oder nicht. Beides ist unter bestimmten Bedingungen sinnvoll, die Sibylle Reinhardt bereits 1976 analysierte und die bis heute im Kontext der Frage „Wie politisch dürfen Politik-Lehrkräfte sein?“ nicht überholt sind (vgl. Reinhardt 1976, 2019; Oberle 2016) Weder muss politische Neutralität ei-

ner Lehrkraft zu unpolitischem Unterricht führen noch ist die politische Positionierung einer Lehrkraft unerlässliche Voraussetzung für die subjektbezogene Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler. Zugleich ist die Offenlegung ihrer Positionierung durch die Lehrkraft möglich, allerdings unter Beachtung des Überwältigungsverbot, dessen Einhaltung wiederum auch mit individuellen, situativen und lerngruppenabhängigen Bedingungen verknüpft ist. Dass unter bestimmten Bedingungen die Lehrkraft auch mit der Aussage „Ich bin nicht neutral!“ ihre politische Position bezieht, drückt die Postkartenaktion der DVPB NW aus (vgl. <https://dvpb-nw.de> > ich-bin-nicht-neutral).

2. Überhaupt ist es die Frage, inwieweit sich aus der Perspektive von Lehrkräften aus der „Parteilichkeit“ von außerschulischen Akteuren ein Spannungsfeld ergibt. So gehört es zur Professionalität politischer Bildnerinnen und Bildner, die Schülerinnen und Schüler mit kontroversen Positionen zu konfrontieren, um ihre subjektbezogene Urteilsbildung zu fördern. Teilnahmen an bewegungsorientierten Stadtrundgängen werden vor- und nachbereitet und die Lehrkraft kann, wenn es didaktisch sinnvoll ist und unter Beachtung des Überwältigungsverbot, auch die eigene Positionierung offenlegen (vgl. oben).

Fazit

Oliver Emde hat mit seiner Dissertation Kärnerarbeit geleistet. Er erhielt dafür 2023 den vom Wochenschau Verlag gestifteten Ursula Buch-Preis der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE). Seine langjährigen Erfahrungen mit der Konzipierung und Durchführung von außerschulischen Lehr-Lernarrangements und politischen Stadtrundgängen für Schülerinnen und Schüler werden bei der Lektüre spürbar. Die Studie kann auch als Plädoyer für den Diskurs zwischen schulischer und außerschulischer Politischen Bildung und für die Verknüpfung von Theoriebildung und pädagogischer Praxis verstanden werden. „Erst Diss., dann das!“ ist die letzte Bemerkung in der Danksagung des Autors (S. 621). Die Studie macht Mut, „das“ alles auch einmal auszuprobieren, auf der Seite von Schule und der non-formalen Politischen Bildung.

Literatur

- Oberle, Monika (2016): Wie politisch dürfen, wie politisch sollen Politiklehrer/-innen sein?, in: Frech, Siegfried / Richter, Dagmar (Hrsg.): Der Beutelsbacher Konsens. Bedeutung, Wirkung, Kontroversen, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 114–127
- Reinhardt, Sibylle (1976): Wie politisch darf der Politiklehrer sein?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 8/76 vom 21.2.1976, S. 25–35 (<https://t1p.de/w07g4>; 1.6.2025)
- Dies. (2019): Jagd auf Lehrer statt Beutelsbacher Konsens Kommentar zum Portal „Neutrale Schulen“ der AfD in Hamburg, in: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik (GWP), 68. Jg., H. 1/2019, S. 13–19 (<https://doi.org/10.3224/gwp.v68i1.01>; 1.6.2025)